

zur nächtlichen Ruhe und rückt sich einen Sessel an die Seite des Gatten, um am knisternden Kaminfeuer mit ihm noch manche häusliche Sorge zu besprechen. Da schlagen die Hunde an, und der eintretende Jäger meldet: „Draußen ist der Müller aus dem benachbarten Dorfe; er fliehe, so spricht er, vor der gräßlichen Seuche und bittet um schützendes Obdach. Bleich und verstört sieht er aus, ganz unheimlich wird mir in seiner Nähe. Wenn ihr erlaubt, so heße ich die Hunde auf ihn, denn wer kann dem Menschen trauen!“ Wohl wußte es der Förster besser noch, als sein Jäger, daß jenem Manne nicht zu trauen sei; denn, seit er Marien als Gattin heimgeführt, hatte dieser Müller, der sich auch um ihre Hand beworben, unermüdlich Ränke geschmiedet, das Glück des jungen Paares zu zerstören. — Den Besuch, erwiderte er, hätt' ich wohl nicht erwartet, denn seit 4 Jahren zeigte der Mann sich als mein Todfeind und nied meine Schwelle. Doch die Noth versöhnt! schon jetzt hat er Vertrauen zu uns gefaßt; vielleicht wird er bald uns herzlich lieben, wenn wir ihm freundlich begegnen. Kopfschüttelnd geht der Jäger, und alsbald tritt in das nur spärlich erhellte Zimmer eine lange Gestalt ein, vor der du wohl mit Grauen und Entsetzen zurückbeben würdest, begegnetest du ihr im einsamen Walde und hättest nicht in deiner Brust ein Herz voll echten Christenthumes und wahrer Jesuliebe. Lange schwarze Haare verbargen in wilder Verwirrung fast gänzlich des Mannes tief gerunzelte Stirn; die Wangen sind bleich und abgezehrt; das Roth der Lippen ist erstorben, und der Blick aus schwarzen, hohlen Augen schweift bald unsät und mißtrauisch im Zimmer umher, bald gleitet er funkelnd an den Wirthen vorüber, bald heftet er starr und matt sich an den Boden. Die Kniee wanken, die Brust keucht vom angestrengten Laufe. Entschuldigungen unverständlich murmelnd, streckt der Müller seine dürrn Hände den Wirthen dar, und diese, — wenn gleich auf's höchste betroffen — weichen doch nicht zurück; getrost schlagen sie ein und erwidern den krampfhaften Druck des Gastes mit Milde und Freundlichkeit. Kein Wort von vergangenen Zeiten. Mit liebevoller Theilnahme und frommem Sinne spricht der Förster über die gegenwärtige Bedrängniß, düster und abgebrochen nur antwortete der Müller. Unterdes-